

ging, über die er sprachlos war. Es tat ihm der alte Mann
schon wieder leid.
Trotzdem, ganz froh konnte er über den kleinen Erfolg nicht
werden. Er konnte seinen Opa viel zu gut, um sich zu große
Hoffnungen zu machen. Der weiß, welcher Zustand heute zu dieser
Freudlichkeit zwang. Aber was sollte er jetzt darüber nach-
denken. Er kam sich vor wie ein Kind, das man erlumpen hat,
nach langer Zeit wieder einmal in seinem liebsten Spielzeug
zu spielen.
Vor Eifer wußte er gar nicht, wo zuerst ansetzen und so sprach
er schließlich auf und sprach, zwei Stufen auf einmal nehmend,
hinunter. Im Vorraum grüßte er behutsam mit dem fröhlichen Kübler
zusammen. Neben ihm sah Michael klein, obwohl er
selbst auch nicht gerade riesig war. "Wir machen weiter", sagte
er zu Kübler.
"Weiß ich schon, Gerhard Kübler strahlte über das ganze Gesicht.
Gerhart beachtete Michael, wie sein Vorgesetzter in dieser Arbeit
hinein.
Kübler sagte etwas: "Also, der Autor, der hat in Ordnung. Von
uns aus kann's sofort losgehen."
"So schnell arbeiten die Frauen nicht, lieber", brustete Michael
diesem Eifer. Bedauernd schickte er eine Kopfbewegung in die
Richtung, in der Gedanken verschwinden war. "Lieber..."
Kübler, wohl im Bilde, Michael zu trösten, sagte: "Der hat auch
seinen Kopf voll, und jetzt sehen wir er hat's klar gemacht. Seine
Frau ist von Bestrafung nicht wiederzukommen."
"Ah! Michael werden jetzt einige Inanspruchnahme sein. Deshalb
der Versöhnungsvertrag."
"Ja, und jetzt verzeiht er, sich bei Zimmermann - es Absoluten zu